

## Demagogie

Nun hat sich in Bern ein bürgerliches Komitee gegen die 40-Stunden-Woche gebildet. Neben den üblichen Vorwürfen an die Arbeitszeitinitiative des SGB hat das Komitee einen Einwand vorgebracht, der besonders demagogisch ist. Die Initiative stelle das Angebot flexibler und individueller Arbeitszeiten in Frage. Der Arbeitnehmer handle also für einen vermeintlichen Fortschritt persönliche Nachteile ein.

Flexible und individuelle Arbeitszeiten sind nicht dasselbe. Insbesondere das Wort „flexibel“ ist sehr zweideutig, die Arbeitnehmer verstehen oft etwas anderes darunter als die Arbeitgeber. Flexible Arbeitszeiten im Verständnis der Unternehmen sind beispielsweise solche, die wöchentliche Bandbreiten zwischen 35 und 45 Stunden Arbeitszeit umfassen. Die Arbeitszeit richtet sich nach dem Arbeitsanfall, die individuelle Wahl des Arbeitnehmers spielt hier praktisch keine Rolle. Er hat die Arbeit zu bewältigen, die ihm zugewiesen wird, den Zeitraum zu arbeiten, der von ihm verlangt wird.

Individuelle Arbeitszeiten hingegen kann der Arbeitnehmer selbst wählen. Heute arbeitet er sieben, morgen neun Stunden, er muss einfach sein wöchentliches, monatliches oder jährliches Pensum präsent sein. An flexiblen Arbeitszeiten sind vorab die Arbeitgeber interessiert. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Das Personal soll zur Verfügung stehen, wenn man es braucht. Die individuell variablen Arbeitszeiten berücksichtigen vorab die persönlichen Interessen der Arbeitnehmer. Doch profitiert auch der Arbeitgeber davon - zum Beispiel durch eine bessere Arbeitsmoral des Personals.

Dass aber die 40-Stunden-Woche flexible Arbeitszeiten verhindere, istbarer Unsinn, gehört mithin ins Reich der Legende. Das haben im übrigen Branchen bewiesen, die die 40-Stunden-Woche schon kennen, wie die grafische, oder vor kurzem eingeführt haben wie die Metallindustrie. Gerade die grafische Industrie mit ihrem hohen Anteil an unregelmässigen Produktionszeiten (Tageszeitungen usw.) hat mit der 40-Stunden-Woche bislang keine Mühe bekundet. Die Logik, dass man bei einer 42-Stunden-Woche flexibler arbeiten kann als bei zwei Stunden weniger Arbeitszeit, ist also schlichtweg absurd.

Harald Fritschi.

Der öffentliche Dienst, 4.11.1988.

Personen > Fritschi Harald. 40-Stunden-Woche. Initiative. OeD, 1988-11-04